

1488

DER DIENST DER HEILIGEN ENGEL

Von
Erzengel Dr. R. Hughes

DER DIENST DER HEILIGEN ENGEL

VON
ERZENGEL
DR. R. HUGHES

Ein großer englischer Gelehrter und Kirchenmann sagt zum Beginn seiner Abhandlung über die Stellung und das Wesen der heiligen Engel: „Wenn wir unseren Blick nach oben richten und ihn, sozusagen, vom Fußschemel Gottes zu Seinem Thron erheben; wenn wir das Irdische hinter uns lassen und über die Beschaffenheit der himmlischen Geschöpfe nachsinnen; wenn wir von den Engeln reden, sprechen wir von Geschöpfen, die Geister sind, von körperlosen, mit Verstand begabten Wesen, von den glorreichen Bewohnern jener weihvollen Stätten, wo nur Licht und Unsterblichkeit herrschen, wo es keinen Schatten gibt, der Tränen, Unzufriedenheit und Schmerzen hervorruft, wo man weder widerwärtigen Zorn noch niedrige Leidenschaften antrifft, sondern nur über alle Maßen große Freude und Ruhe; dort wohnt ewig wahrer Friede.

So wie sie gewaltig sind in ihrer Kraft und mächtig an Zahl und Rang als königliche Heere, so sind sie auch groß und mächtig in ihrem vollkommenen Gehorsam gegen das Gesetz, das der Allerhöchste ihnen

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

aufgelegt hat. Sie führen es so getreu aus, dass unser Heiland, als Er uns auf Erden auf vollkommene Weise beten lehrte, Er uns um nichts anderes bitten lehrte, als Seinen Willen auf Erden so zu tun, wie die Engel ihn im Himmel tun.

Gott, der sich des Natürlichen nur als Mittel zum Zweck bedient, legt in die vernünftigen Geschöpfe, besonders in Seine heiligen Engel, einen anderen Trieb, denn wenn diese das Angesicht Gottes anschauen, beten sie Ihn in vollendeter Vollkommenheit bewundernd an. Entzückt von der Größe Seiner Liebe, hängen sie für ewig in unerschütterlicher Treue an Ihm." So weit dieser Auszug.

Aus Anlass des Festes zum Gedächtnis der heiligen Engel wollen wir über das Wesen der heiligen Engel Gottes nachdenken, weniger, indem wir ihren Dienst an uns auf Erden betrachten, sondern vielmehr ihren Dienst in ihrer Wohnstätte im Himmel.

Dass Anbetung einen Teil ihres Daseins ausmacht, geht aus dem Hebräerbrief hervor, wo es heißt: „Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst an denen, die ererben sollen die Seligkeit?" (Hebr. 1,14) Wörtlich übersetzt heißt die Stelle: „Liturgische Geister, ausgesandt zum diakonalen Dienst."

Im Himmel bringen sie Anbetung dar (ihre Liturgie, wenn sie auf die Erde gesandt werden, dienen sie (als Diakonen. Jedes Mal, wenn der Himmel aufgetan wird (bei einer Vision und wir etwas von ihrer Ordnung sehen, sehen wir, wie sie in gottesdienstlicher Haltung voller Eifer ihren Dienst verrichten.

Lasst uns sie nun, zu unserer Erbauung und Belehrung, in ihrer Anbetung betrachten.

Wir stellen als erstes fest, dass ihr Gottesdienst rituell ist und durch sie im Chor erfolgt, (rituell: in einer genau abgefassten Form, so, wie wir von abgefassten oder liturgischen Gebeten sprechen.

Sie kommen nicht als zusammengewürfelte Menge zusammen. in der jeder seine eigenen Gebete verrichtet, noch weniger sind sie eine Versammlung, in der man vor allem eine Predigt hört. Wir finden ein Bild ihres Gottesdienstes bei den Seraphim, die Jesajas sah, wo einer zum andern rief und sprach: „Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll", (Jes. 6,3) und wir sehen sie als die Menge der himmlischen Heerscharen zu Bethlehem, die das „Ehre sei Gott in der Höhe" sangen.

Doch am deutlichsten sehen wir dieses Bild von ihnen in den Worten des Apostels Johannes, als er

die Stimme vieler Engel um den Thron, die vier Lebewesen und die 24 Ältesten mit ihren Kronen sagen hörte: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.“

Dort, an diesem Ort, wo der Thron gesehen wird, wo die sieben Fackeln mit Feuer brennen, vor dem Stuhl, vor dem die Weihrauchwolke vom goldenen Altar aufsteigt, dort - wenn das „neue Lied“ für einen Augenblick unterbrochen wird - stimmen die Engel von neuem das „Ehre“ an, in welches die ganze Schöpfung mit einstimmt.

Lasst uns als nächstes betrachten, welcher Art ihr Gottesdienst ist.

Er besteht nicht aus Gebeten um begehrenswerte Gnadengaben, auch nicht aus Danksagungen für empfangene, sondern einzig und allein aus Anbetung.

„Lobet den HErrn, alle seine Engel“ ruft David aus, und sie erheben in der Tat ihre Hände im Heiligtum und loben den HErrn. Sie rufen Ihm zu: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der HErr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.“ (Offb. 4,8)

Beim Schauen des Angesichtes Gottes beten alle Engel Ihn an in Bewunderung Seiner großen Erhabenheit und Vortrefflichkeit. Der Anblick des Königs in Seiner Schönheit und des Lammes mit den Zeichen Seiner Liebe, die uns erlöst hat, hebt sie über sich selbst hinaus und bewegt sie zu nicht endenwollenden Hallelujah-Rufen.

Unter diesem Gesichtspunkt scheint es so, als ob wir die gottesdienstliche Höhe der Engel noch nicht erreicht hätten. Wir singen, wenn wir unsere Stimmen mit dem Lobgesang der Cherubim und Seraphim vereinigen: „Hosianna“, was „gib Glück und Heil“ heißt, anstelle von „Hallelujah“, was „Lobet den HErrn“ bedeutet.

Es kann wohl nicht anders sein in dieser Welt der Sünde und der Schmerzen. Wir müssen uns un-aufhörlichem Gebet und Flehen widmen, mit Fürbitte und Danksagung, und nur von Zeit zu Zeit erheben wir uns zur Höhe der Anbetung. Doch dieser Mangel bereitet eine höhere Ehre vor; er wird gerade durch das jetzt uns hindernde Leiden uns zur Vollkommenheit führen.

Schaut auf Jesus, der hoch erhaben ist über die Engel, der der Hohepriester alles Gottesdienstes ist im Himmel und auf Erden. Jesus Christus ist nicht

allein in der Anbetung, nicht allein in der ruhigen Erhebung über alle Gebrechen der Sterblichen gegenwärtig. Er hat gelitten, indem Er versucht worden ist. Er hat erfahren, was es heißt, Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen darzubringen.

Und so ist es nicht verwunderlich, wenn Sein Geist jetzt auch in uns mit unaussprechlichem Seufzen Fürbitte für uns tut. Wir sind in Ihm zur Ehre Gottes des Vaters. „Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.“ (Hebr. 2,16)

Wir haben da angefangen, wo Er begonnen hat, und wenn wir nur treu bleiben, werden wir da enden, wo Er geendet hat: nicht bloß im Heiligtum, dem Orte des Leuchters und des Weihrauchs und dem Gedächtnis der Schaubrote, sondern im Allerheiligsten, wo das Blut des Sühnopfers zur Versöhnung auf und vor den Gnadenstuhl gesprengt wird. (3. Mose 16,14)

Dies ist das Bild, das sich uns darbietet, als nach der Menschwerdung die himmlischen Örter für uns aufgetan werden; wo wir sie gleichsam sehen, wie sie geworden sind nach jener Offenbarung im Fleisch.

Die Gemeinde der Erstgeborenen erhält ihren Platz auf dem Berge Zion - im Allerheiligsten, der

wahren Stiftshütte; nicht draußen neben der Engelschar, auch nicht unter ihnen, sondern im innersten Kreis, der von Engeln umgeben wird.

Die Ältesten mit ihren Kronen, welche die Kirche in ihrer königlichen Herrschaft darstellen, stehen in zwei glänzenden Halbkreisen um den Thron.

Die vier Lebewesen, die die Kirche in ihrer Priesterlichen Stellung darstellen, befinden sich unmittelbar vor dem Thron, und in der Mitte dieser beiden Gruppen, genau am Fuße des Thrones, erscheint das Lamm, wie es erwürgt worden ist. Und um das Ganze stehen die Engel, deren unzähliges Heer das „Du bist würdig“ ertönen lässt und darauf mit „Amen, Amen, Amen!“ antwortet.

So herrlich die Engel auch sind, sind sie doch keine Glieder des Leibes Christi, nicht Bein von Seinem Bein und Fleisch von Seinem Fleisch. Nicht von den Engeln nimmt Er Sein Weib, Seine Königin, die mit Ihm für ewig vermählt, mit Ihm auf Seinem Thron herrschen wird.

Die Engel verrichten ihren Dienst und ihre Anbetung nicht unter dem Gesichtspunkt der Versöhnung, sondern unter dem Gesichtspunkt einer nicht gefallenen Schöpfung.

Sie singen nicht das neue Lied: „denn du bist erwürgt und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut ... und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden.“ (Offb. 5,9-10)

Sie gelüftet in bezug auf die Versöhnung, in die Tiefen der Gottheit zu schauen; sie recken ihren Hals und richten ihren Blick in diese Tiefe, wobei sie etwas bewundern, an dem sie keinen Anteil haben.

Es steht geschrieben, „dass die mannigfaltige Weisheit Gottes kund werden wird den Fürstentümern und Herrschaften im Himmel an der Gemeinde, nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserem HErrn.“ (Ephes. 3,10-11)

So ist ihr Dienst zwar ungetrübter, glänzender, ohne Wolke, aber nicht so zart und innig wie der unsere. Wenn, wie die Heiligen Schriften wahrhaftig glauben lassen, sie bei unseren feierlichen Versammlungen in der Kirche zugegen sind und unsere Ordnung sehen, dann freuen sie sich über unsere Hingebung.

Wir sind dessen sicher, dass die Engel, weit entfernt davon, gedemütigt oder neidisch wegen der uns

gewährten Gunst zu sein, sich nur darüber freuen und dass die Kenntnis von unserem Elend sowie unserer Erlösung zu einer weiteren Vertiefung ihres Lobpreises beiträgt.

Sie sind die Stimmführer bei der Anbetung Gottes durch „Sonne, Mond und alle leuchtenden Sterne, durch Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, durch Sturmwinde, die Sein Wort ausrichten“, (Ps. 148,8) aber sie sind nicht das Volk, das Ihm teuer ist.

Sie jedoch stimmen den Gesang an, in den die gesamte Schöpfung einfällt, ja, alle Geschöpfe im Himmel, auf der Erde und unter der Erde und im Meer, alles, was dort ist, spricht: „Dem, der auf dem Stuhl sitzt und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offb. 5,13)

Wir sehen also im Lichte der vollkommenen Wahrheit, wie unmöglich es wäre, wenn wir uns unseren Platz rauben lassen würden, der uns als Belohnung für unseren Kampf verheißt ist, „wenn wir uns das Ziel verrücken lassen würden von denen, die nach eigener Wahl einhergehen, in Demut und Geistlichkeit der Engel.“ (Kol. 2,18)

Wie St. Paulus schreibt, müssen wir uns an das Haupt halten „aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt und zusammengehalten wird und also wächst zur göttlichen Größe.“ (Kol. 2,19) Mit Ihm und in Ihm beten wir Gott an.

Die Engel Gottes fahren hinauf und herab, aber nicht vom Haupt auf Seinen Leib, sondern auf der Leiter, die zwischen Himmel und Erde aufgerichtet ist. (Joh. 1,51)

Das Werk, welches sie an den Erben der Seligkeit ausrichten, ist diakonal (sie decken für sie den Tisch). Sogar im Vergleich zum Gottesdienst der Kirche ist ihr Gottesdienst diakonal. Sie können zwar dem Priester am Altar zur Seite stehen, aber sie können nicht selbst an den Altar treten, um zu opfern.

„Denn er hat nicht den Engeln untergetan die zukünftige Welt, davon wir reden.“ (Hebr. 2,5) Dies ist zusammengefasst das Ergebnis von allem, was hinsichtlich der geringeren Stufe des Gottesdienstes der Engel gesagt wird. Aber indem wir es bei diesem Unterschied belassen, erkennen wir doch ihre Übereinstimmung und Einheit mit uns an.

Es ist hier unten sogar unsere Freude, uns mit dem Lobgesang der Engel, Erzengel und aller Herrschaften im Himmel, den Cherubim und Seraphim vor dem Throne Gottes, zu vereinen, die das „Heilig, Heilig, Heilig“ singen. Die Engel preisen Seine Majestät und beten an mit Zittern, mit ihnen verherrlichen und loben auch wir Gott.

Der Ton der lauterer Anbetung, den sie erschallen lassen, wird auch der Ton unserer Gesänge in der zukünftigen Welt sein. Keine Saite wird mehr traurig oder in Moll erklingen in Erinnerung an die vormaligen Sünden und Schmerzen.

„Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und gen Zion kommen mit jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte sein. Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“ (Jes. 35,10)